

Seit der Revolution hat sich das Schwergewicht auf dem Gebiete der Theaterkunst endgültig nach Moskau verschoben. Das Theater spiegelt dabei nur den politischen und sozialen Prozeß wieder, der Moskau zur Hauptstadt des neuen Sowjetstaates und zum Sammelpunkt des gesamten künstlerischen Lebens des Landes machte.

Die Revolution verursacht in den alten Theatern eine bedeutsame innere Krisis. Von der Revolution als Pflegestätten der langjährigen Theaterkultur sorgfältig erhalten, ersticken sie in dieser musealen Atmosphäre der Isoliertheit vom Leben ihrer Epoche; das innere Gesetz jeder lebendigen Kunst drängt sie zur Erneuerung, wobei sie zunächst die äußere Form der neuen revolutions-entstandenen Theater entlehnen. Dabei stoßen sie jedoch sehr bald auf die Unmöglichkeit, die alten Themen mit der neuen Form zu vereinen. Von hier aus beginnt der Umschwung in ihrer theatralischen Ideologie selbst. Daher dann die Absage des Künstlertheaters vom Naturalismus und der Tschechowiade, der Versuch des „Kleinen Theaters“, neue Dramaturgen und Regisseure zu finden, das Experimentieren des „Großen Theaters“ usw. Die Revolution hat hier ohne Gewalt und äußeren Zwang von innen heraus gesiegt, indem sich die Theater selbst langsam ihrer neuen Aufgaben bewußt wurden.

Die neuen Theater sind fast ausnahmslos im Zeichen der Revolution entstanden und haben sich bewußt auf den neuen Zuschauer aus dem Volke eingestellt. Sie alle benutzen die Erfahrung der alten Theater, aber für ihre neuen Ziele suchen sie doch gleichzeitig auch nach neuen Wegen. Das ist die tiefere Ursache ihrer reformatorischen Einstellung. Manche von ihnen, an der Spitze Wsjewolod Meierhold und seine Schüler, schaffen eine von Grund auf neue Theaterkunst und haben den Bruch mit der alten ästhetizistischen radikal vollzogen. Durch die Biomechanik, den Konstruktivismus und die Kinetik, durch die Entfernung der Bühnenmalerei, der Rampe und des Vorhangs, durch neue Lichtwirkungen, die Ausnützung der Kinoleinwand, durch die Einführung des Agitatorischen als Bühnenelement sucht man die früheren Methoden zu ersetzen. Andere von den neuen Theatern ziehen es wieder vor mit sämtlichen Bühnensystemen zu arbeiten, ohne sich prinzipiell zu binden.

Die Revolutionszeit hat sich im russischen Theater außerordentlich heftig und klar widerspiegelt. Moskau ist in den letzten Jahren das Zentrum eines angespannten und leidenschaftlichen Kampfes zwischen den rechtsstehenden akademischen und den linksstehenden revolutionären Flügeln der russischen Bühnenkunst geworden. Sämtliche Theater sind in diesen Kampf aktiv mit einbezogen, und sein Resultat ist die Verjüngung des Alten, die Festigung und Erstarkung des Jungen. Die Sowjetunion kann mit Stolz auf ihre Theater blicken. Mit der Zeit

werden sie ihren Einfluß auf das deutsche Theater ausüben und somit Deutschland vergelten, was sie Max Reinhardt und anderen Reformatoren zu danken haben, die das russische Theater befruchteten. Die begeisterte Aufnahme, die Alexander Moissi unlängst in Moskau fand, spricht dafür, daß der Theaterkontakt und die Wechselwirkung zwischen Deutschland und dem neuen Rußland bedeutend schneller zustande kommen kann, als zwischen Rußland und irgend einem anderen europäischen Land.

Diesem Ziele, der Herstellung einer unmittelbaren Verbindung zwischen dem Theaterleben der beiden Länder dient sowohl dieser Aufsatz wie auch die übrigen Berichte der Theater über ihre Arbeit, die hier folgen sollen. Sie sind eigens für die „deutschen Freunde des neuen Rußlands“ geschrieben. Würden sich diese der gleichen Arbeit unterziehen und die russischen Leser mit dem Schaffen der deutschen Theater bekannt machen, so wäre das sicher für das Theater Rußlands eine Quelle des Interesses und der Freude. Zuverlässige Aufklärung über das Leben Rußlands und Deutschlands — das ist es, was wir auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft brauchen.\*)

## Das Theater Meierhold.

Die soziale Revolution zieht naturnotwendig auch einen kulturellen Umschwung nach sich. Sie fordert die Unterordnung aller Elemente der Kultur unter die Aufgaben der Arbeiterklasse in dem Kampfe um ihre Befreiung, um den Aufbau einer neuen Gesellschaft. Neben den anderen kulturellen Faktoren formt die proletarische Revolution auch das Theater um. Das alte Theater hinkte dem Leben nach, spiegelte es nachträglich wieder. Das Theater war ein Zufluchtsort für alles Müde. Abgeschnitten vom Leben, versuchte es, unabhängig von der Wirklichkeit, seine eigenen Wege zu gehen und predigte die „ewige Schönheit“. Die Arbeiterklasse braucht aber ein Theater, das aktiv am Aufbau der Sowjetunion teilnimmt, das auf seinem Gebiete den Aufgaben der Revolution gerecht wird und das Empfindungsleben der Zuschauer in der Richtung der organisatorischen Aufgaben des Proletariats beeinflußt und letzten Endes zu dem Werden des neuen Menschen beiträgt.

Das „neue Theater“ zu werden, das ist die Aufgabe, die sich das Theater stellt, das den Namen

\*) Die Redaktion hat inzwischen Material an die interessierten russischen Stellen weitergeleitet, zunächst hinsichtlich der großen Berliner Bühnen durch freundliches Entgegenkommen ihrer Leiter, die zum Teil Mitglieder unserer Gesellschaft sind. Insbesondere sei dem Staatstheater (Intendant Jebner und seinen Dramaturgen) sowie dem Generalsekretär der Volkshöhne, Dr. Nestriepke, gedankt.